

milderem Klima — z. B. See- und Rheingegend — viel früher an als bei uns. Diesmal war der Einzug überall allgemein am 11. oder 12. Februar. Meine Tochter kam am 12. Februar von einem Besuche aus Sigmaringen über Pfullendorf im Linzgan, 655 m, Überlingen am Bodensee, Radolfzell zc. heim und erzählte, wie überall zur großen Verwunderung der Einwohner zu dieser Zeit der Storch seinen Einzug gehalten habe. Die Lokalblätter berichteten das Gleiche aus den verschiedensten Landesteilen. Die „Straßburger Post“ ließ sich aus dem „Saargebiet“ melden, daß daselbst die Störche in großen Scharen am 12. Februar eingetroffen seien. 4. Wenn in früheren Jahren strenge Kälte oder bedeutender Schneefall eintrat, so verschwanden die Gäste auf einige Tage (wohl in geschütztere, mildere Lagen), um bei Eintritt günstiger Witterung wieder zu erscheinen. Dieses Jahr hatten wir bei 15 cm Schnee 8 Grad Kälte (in den ersten Märztagen), und die Störche verließen uns nicht.“

Ueber die Ankunft und Abreise der Turmschwalben (*Apus apus* [L.]

im mittleren Rennetal in den Jahren 1900 bis 1903 nebst einigen Notizen
über das Ausfliegen einer im letzten Jahr in einem Starenkasten
angekommenen Seglerbrut.

Von W. Hennemann, Lehrer in Werbohl.

Unter Hinweis auf die diesbezüglichen Mitteilungen aus Ostpreußen (Jahrgang 1902, S. 68 ff.) und Sachsen-Altenburg (Jahrgang 1903, S. 286 ff.) teile ich nachstehend die in den Jahren 1900 bis 1903 in den heimischen Bergen des Sauerlandes angestellten Beobachtungen mit.

Im Jahre 1900 stellten sich die ersten Turmschwalben am 2. Mai bei uns ein. Am 4. beobachtete ich, wie sich ein Seglerpaar wiederholt einem Nistkasten zuwandte, den bereits ein Starenpaar bezogen hatte, ohne indes einen Kampf um die Niststätte wahrzunehmen. Doch scheint ein solcher stattgefunden zu haben, da am folgenden Tage an einer Böschung in der Nähe ein am Erdboden liegendes unversehrtes Starenei gefunden wurde. Der Abzug des Gros erfolgte bereits am 26. Juli; Nachzügler zeigten sich bis zum 9. August. Nach einem heftigen Gewitterregen am Nachmittag des 19. August sah ich in beträchtlicher Höhe über unserm Dorfe sechs Turmschwalben, — offenbar Durchzügler aus nördlicheren Breiten.

Im Jahre 1901 gewahrte ich bereits am 25. April 7¹/₂ Uhr abends zwei Segler — wohl ein Pärchen, — doch waren am 3. Mai erst zwei Paare zu sehen. In den Tagen vom 4. bis 6. rückten sie vollzählig ein. Die Abreise erfolgte in der Zeit vom 27. bis 29. Juli; die letzten Nachzügler sah ich am 30. abends.

Nachdem dann eine Woche lang kein Exemplar zu sehen gewesen war, beobachtete ich am 7. und 8. August mehrmals kleinere Trupps, — jedenfalls durchziehende Familien vom Norden her. Nochmals sah ich am 15. drei Exemplare.

Im Jahre 1902 hatten sich schon am 24. April 6 $\frac{1}{4}$ Uhr abends, wie bereits im Jahrgang 1903, S. 208, mitgeteilt, drei Turmschwalben in unserm Dorfe eingestellt, doch waren am 3. Mai erst fünf Stück zu sehen. Erst in der zweiten Hälfte des Mai trafen sie zahlreicher ein, wie denn auch die Mehlschwalben (*Chel. urbica*) infolge der Ungunst der Witterung erst am 26. Mai einrückten. Der Abzug vollzog sich dennoch, wie schon S. 246 berichtet, in den letzten Tagen des Juli. Nachzügler zeigten sich bis zum 3. August.

Im Jahre 1903 kehrten die ersten am 1. Mai in unsere Berge zurück. Nachdem ich tagsüber des öftern vergeblich nach ihnen ausgesehen hatte, gewahrte ich 7 $\frac{1}{4}$ Uhr abends (+ 10 $\frac{1}{2}$ Grad R, Südwestwind, bewölkt) drei Exemplare. Am Morgen des 4. sah ich ein Pärchen in das hölzerne Glockenhäuschen eines früheren kirchlichen Gebäudes fliegen, in dem auch im Vorjahre Segler gebrütet hatten. Am Morgen des 6. (+ 8 Grad R) waren erst sechs Segler wahrzunehmen, doch kehrten abends zwischen sechs und sieben Uhr (+ 11 Grad R, lebhafter Südwestwind, bewölkt) auch die übrigen größtenteils zurück. Noch um 8 $\frac{1}{4}$ Uhr jagten etwa zehn bis zwölf Stück laut schreiend um meine ziemlich hoch gelegene Wohnung. Gerade wie im Jahre 1900 verließ uns das Gros wieder am 26. Juli; doch waren diesmal die erste Augustwoche hindurch mehr Nachzügler zu sehen als damals. Die letzten (vier Exemplare) sah ich am 8. August. Nach heftigem Regenschauer am 31. Juli wurde mir ein eben erst verendetes Junges gebracht, und am 5. August sandte mir Kollege W. Dickhage-Bärenstein auch ein solches, welches sich tags zuvor in eine dortige Wohnung verflogen hatte und bald darauf verendet war.

Wie aus diesen Mitteilungen u. a. auch zu ersehen ist, erfolgte die erste Wahrnehmung der Segler im Frühjahr wiederholt zwischen 6 und 8 Uhr abends, wohingegen Naumann bemerkt (Band IV, S. 234), daß der Segler seine Wanderungen sehr selten am Tage, sondern fast immer des Nachts mache. Übrigens sagt auch Dr. Fr. Lindner: „zieht bei Tage und bei Nacht“ (Jahrgang 1901, S. 43). Betreffs der Abreise stimmen meine Beobachtungen mit Naumanns Angabe überein. Die betreffenden Daten geben die Tage an, an welchen die Segler zum letztenmal in voller Zahl gesehen wurden. —

An der Ostseite meiner Wohnung hängen zwei Starenkästen; in einem derselben wurde lezthm eine Seglerbrut gezeitigt. Am Abend des 11. Juli ging es besonders lebhaft in dem Brutkasten her, doch dachte ich nicht daran, daß die Jungen bereits flügge waren, da Naumann sagt (a. a. O. S. 237): „Mitte

Juli gibt es Junge, und um Jakobi fliegen diese aus.“ Am andern Morgen entschloß ich mich, einmal Beobachtungen über die Fütterung der Jungen zc. anzustellen. 6 Uhr 40 Minuten (+ 13 Grad R, Nebel) begab ich mich in den Garten, konnte aber bis 7 $\frac{1}{2}$ Uhr weder ein Ein- noch Ausfliegen beobachten, auch war keine Stimme aus dem Kasten heraus zu vernehmen, — er war leer. 7 Uhr 35 Minuten kam ein Segler — wie die weiteren Wahrnehmungen zeigten, ein Junges — zum Kasten geflogen, 7 Uhr 54 Minuten schlüpfte das zweite Junge ein. Bald darauf jagten fünf oder sechs Segler laut rufend am Brutkasten vorüber. Wenige Minuten später erschienen sie abermals, und während die andern weiterflogen, setzte sich einer an den Kasten, steckte den Kopf durchs Flugloch und fütterte augenscheinlich die auf dem Sitzhölzchen im Innern des Kastens rastenden Jungen. Die Fütterung wiederholte sich in ähnlicher Weise bis 8 Uhr 15 Minuten noch zweimal, doch waren die hinzufliegenden Alten nicht mehr von fremden Individuen begleitet. Die Jungen ließen noch wiederholt ihre Stimme hören, doch war ihr Betteln um Futter umsonst, und 8 Uhr 37 Minuten bzw. 8 Uhr 43 Minuten flogen sie aus. Tagsüber beobachtete ich nicht regelmäßig, konnte aber die Jungen noch viermal im Kasten feststellen. Am Nachmittag des 15. Juli faßte ich diese Seglerbrut wieder ins Auge. Um 5 Uhr war der Brutkasten leer. 5 Uhr 56 Minuten kam das erste, 5 Uhr 59 das zweite Junge; 6 Uhr 11 Minuten flogen sie kurz nacheinander wieder davon. 6 Uhr 49 Minuten kehrte wieder eins zurück, ließ mehrmals seine Stimme im Kasten hören und flog 6 Uhr 56 Minuten wieder aus. 7 Uhr 29 Minuten flog abermals eins ein und verweilte bis 7 Uhr 38 Minuten. 8 Uhr 51 Minuten flogen nacheinander die beiden Jungen ein. Die Alten jagten noch 9 Uhr 10 Minuten ums Haus, als ich meine Beobachtungen abbrach. Am Morgen des 26. Juli weilte von 10 Uhr 58 Minuten bis 11 Uhr 12 Minuten ein Junges im Kasten. Das andere Junge war vielleicht schon zu dieser Zeit nicht mehr vorhanden; denn späterhin fand ich zwischen Sträuchern in der Nähe des Brutkastens Überreste eines jungen Seglers. Seitdem habe ich nichts mehr von dieser Seglerfamilie wahrgenommen; sie war mit dem Groß abgereift.

Wovon nährt sich der Würgfalk (*Falco sacer* Gmel.)?

Von Herm. Johansen, Tomsk.

In der neuen Ausgabe des Naumann (V. S. 91) werden als Nahrung dieses Edelfalken außer verschiedenen Vögeln auch Mäuse genannt. Gelegentlich einer Reise durch die Kulundinsche Steppe (Barnauler Kreis des Gouv. Tomsk) im Sommer 1902 wurden an zwei Orten in diesem Gebiet Würgfalken erbeutet, deren Untersuchung als Kropf- und Mageninhalt ausschließlich Überreste von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Hennemann W.

Artikel/Article: [Ueber die Ankunft und Abreise der Trumschwalben \(*Apus apus* \[L.\]\) 304-306](#)